

26. Mai den ganzen Tag über fortgesetzt. Zwischen Przemysl und dem großen Dnjeprfluß fuhr der Feind fort, ein ortsfestes Artilleriefeuer zu unterhalten und führte im Abstand von 100 bis 200 Metern eine Kette von Baracken auf.

Die Erfolge in Galizien.

Der R. Korr. Cour. schreibt: Was in Galizien vorgeht, ist durchaus das Wichtigste, was von allen Kriegsschauplätzen während der letzten Tage gemeldet wurde. Die Ereignisse haben demgemäß einen großen Eindruck auf die öffentliche Meinung Italiens gemacht, wenn auch vorläufig nur, nachdem sie erst Kenntnis davon erhalten haben, nachdem sie erst Kenntnis davon erhalten haben, nachdem sie erst Kenntnis davon erhalten haben.

Die Dardanellenkämpfe.

Die Engländer haben, wie berichtet wird, bei Ari-Munir so schwere Verluste erlitten, daß sie genötigt waren, einen Waffenstillstand zu erhitzen, um ihre in Tausenden unversehrten Leben begangen zu können. Durch den Verlust der großen Panzerkreuzer Triumph und Majestic hat die Herrschaft der Alliierten bedeutend zugenommen.

Opfer des U-Bootskrieges.

Wieder sind mehrere Schiffe Opfer deutscher U-Bootboote geworden. Es wird darüber gemeldet: Der dänische Dampfer Vesta wurde in der Nordsee torpediert, die Belagung nach Kiel abgebrochen. Nach einer Landung wurde der Dampfer Normanna aus Shields, 160 Meilen südwestlich von Newcastle, torpediert.

Der Schutz gegen die Unterseebootgefahr.

London, 27. Mai. Der liberale Abgeordnete Chiosso Romon veröffentlicht in der Daily Mail einen Artikel über die U-Bootgefahr. Wenn Deutschland die gegenwärtige Besetzung fremder Gebiete nicht ändern beabsichtigt, werden es am Ende dieser Zeit imhinein sein, die britische Handelsmarine mit 100 U-Booten zu treffen, anstatt wie jetzt mit 20.

Die Beschließung von Dükkirchen.

Der Verantheiler des Zeitungs-Journals gibt von seinem Besuch, den er in Dükkirchen nach der Beschließung durch die schwere deutsche Artillerie abgefaßt hat, eine Schilderung, in der er u. a. heißt: Sobald man den Bahnhof mit seinen vollständig zerstörten Wehrstellungen verlassen hat, empfängt den Passanten sofort eine unheimliche Stille. Die Straßen liegen völlig einsam da, die Geschäfte sind geschlossen, die Fensterläden heruntergelassen.

haben zerstört. Je mehr man sich dem Zentrum der Stadt nähert, um so sichtbar wird der Umfang der Zerstörung. Eine Straße besteht nur noch aus Ruinen, teilweise sind wie durch ein Wunder noch Mauern stehen geblieben.

Französischer Generalstabbericht.

Paris, 28. Mai. Der gestern nachmittags ausgegebene amtliche Bericht besagt: Die deutschen Truppen haben gestern zwei deutsche Angriffe, nördlich und südlich von Dismalben, zurückgeworfen. Der erste wurde durch einen Gegenangriff abgewiesen; der zweite wurde durch das Feuer aufgehalten. In dem Abschnitt nördlich von Kreuz wurden heute zwei Unternehmungen statt. Südwestlich von Courcy haben wir uns eines feindlichen Schützengrabens und des Schloßes von Courcy bemächtigt, wobei wir einige Gefangene machten, darunter einen Offizier.

Französ. Bericht.

London, 27. Mai. General French meldet: Die erste Krone macht noch immer Fortschritte östlich von Festibert. Eine Division von Territorialtruppen nahm in der letzten Nacht eine Gruppe von deutschen Aufstellungen und machte 35 Gefangene, zu denen heute früh noch ein Offizier, 21 Mann und ein Maschinengewehr kamen. Zeit dem 16. Mai hat die erste Krone die Linie des Feindes auf einer Front von mehr als drei Meilen durchbrochen und die ganze Frontlinie von 2000 Yards erobert.

Aufhebung der französischen Landkurfahrt.

Die in Genf erscheinende La Tribune meldet aus Paris: Kriegsminister Millerand teilt im Staatsauschuss der Kammer mit, daß er im Ministerrat die Aufhebung der Landkurve in Frankreich um drei Jahre beantragt habe. Der Dienst bei der Territorialarmee werde künftig erst mit dem 45. Lebensjahr sein Ende erreichen.

Die deutsche Luftflotte an der Arbeit.

Ueber den in einer der letzten Nächte erfolgten deutschen Luftangriff auf Southend wird dem Lokalanzeiger noch gemeldet, daß durch das Bombardement ein Haus in Brand geraten sei, zwei Frauen getötet und eine Anzahl Menschen verwundet worden seien, darunter Frauen und Kinder.

Zuckerteuerung.

Während des Krieges haben wir sehr oft bemerkt, daß nicht nur solche Waren erheblich an Preise stiegen, an denen eine Anspannung herrschte, sondern auch solche, die reichlich vorhanden sind. Von der Zuckerteuerung sind u. a. auch gerade solche Nahrungsmittel betroffen worden, deren Genuß der Bevölkerung als Ersatz für fehlende oder knapp vorhandene Nahrungsmittel eifrig empfohlen worden ist.

Deutsches Reich.

Die erste Kriegsgewinnsteuer in Deutschland. Die Steuerdeputation von Bremen will ihrem Staatsrat die Dienste sichern, in der Besteuerung der Kriegsgewinne dem Reich und allen andern Einzelstaaten vorausgegangen zu sein. Der dem Senat und der Bürgererschaft vorgelegte Entwurf zeichnet sich durch folgerichtigen Aufbau aus: da die Besteuerung der Einkommen in der Hauptfrage nach Größe der Einkommen ist, schließt er sich dieser Steuerform an.

freien Zuckervorräte außerdem berücksichtigt. Mitte April noch ein gewaltiges Uebermaß an Zucker für den menschlichen Verbrauch verfügbar gewesen. Inzwischen hatte aber infolge des Mangels an Futtermitteln, der Beschlagnahme von Hefe und Gerste der Mensch einen privilegierten Konsumanten für den Zuckerbrauch im Vieh erhalten.

Durch die Abschaffung der Zuckersteuer hätte die Spekulation wieder Anreiz zur Veräußerung gefunden. Die Zuckerindustriellen-Organisation hätten sich über das Maß des künftig freizugehenden Konsums von Rohzucker an die Raffinerien und des davon abhängigen Verbrauchszuckers nicht einigen können, und die Folge davon war, daß die Lager von Verbrauchszucker leer wurden und die Preise zu steigen begannen.

Vergeltungspolitik.

an. Genosse Bernstein hat kürzlich im Vorwärts in Anknüpfung an die durch die Austrian-Affäre veranlaßten Ausschreibungen des Londoner Wabs über die Verhältnisse der Vergeltungspolitik gegenüber friedlichen Angehörigen einer fremden oder feindlichen Nation gesprochen. Fast zu gleicher Zeit veröffentlichte der Daily Citizen eine Aufschrift von Charles Kaden Bugton, die vom englischen Standpunkt aus ungefähr denselben Standpunkt vertrat.

„Vergeltung“ wird häufig als Entschuldigung für ein Verbrechen angesehen. Das bedeutet, daß man manchmal eine Entschuldigung finden kann für Wiedervergeltung gegen eine Person, die uns beleidigt hat.

Die große Mehrheit der Personen mit deutschem Namen, deren Häuser geplündert worden sind, denen man die Strafen, die Tische, die Sofas, die Gemälde, die Werkzeuge usw. gestohlen hat, und deren Erbschaft mit einem Schlag zerstört worden ist, sind Menschen, die viele Jahre hindurch fleißig und stetig unter uns gelebt haben, ohne jemand etwas zuleide zu tun.

Das einzige, was uns einigermaßen Gemutigung gibt, ist das Gefühl des Abscheus, das bereits von vielen rechtlich denkenden und besonnenen Menschen zum Ausdruck gebracht worden ist. Dieses Gefühl muß ausgesprochen werden, da Schweigen als Zustimmung aufgefaßt werden könnte, und es gibt eine wirklich praktische Form, in der es zum Ausdruck gelangen kann.

Die Aufforderung zur Hilfstätigkeit für die unendlich an Schaden gekommenen Deutschen ist eine „Vergeltungspolitik“, die Anerkennung und Nachahmung verdient.

Man wird eine Steuer von 10 Prozent auf den Kriegsgewinn immer noch außerordentlich mäßig finden, auf der anderen Seite ist die Freigrenze zu hoch gestellt. Wenn zum Beispiel jemand vor dem Kriege ein Einkommen von 5000 Mark